

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Nr. 11

Februar

1951

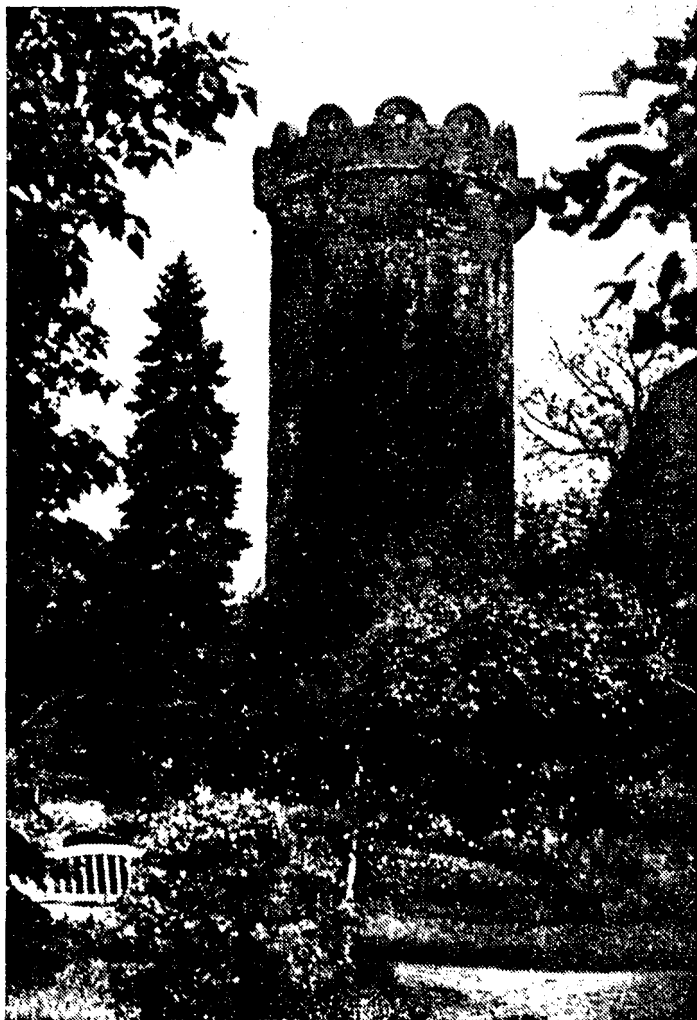


Foto: Joachim C

Der Schmiedeturm zu Goldberg

Der Schmiedeturm - ein Wahrzeichen Goldbergs

Wie Liegnitz, Jauer, Haynau, Lüben, so war auch Goldberg schon im frühen Mittelalter eine wehrhafte und gut befestigte Stadt und auf allen Seiten von tiefen Wallgräben und einer breiten Stadtmauer umgeben, mit einzelnen Abwehrwerken und Türmen gekrönt. Der schönste und die Jahrhunderte am längsten überdauernde ist der Schmiedeturm am Südausgang der Stadt, am Obertor. Er mag wohl auch zuerst die Stelle eines Wachturmes vertreten haben, ehe der Stadtpfarrkirchenturm ihn überragte und damit einen noch weiteren Blick ins Land bot. Er diente wohl auch als Schulturm, denn man erzählt, daß er unter der Erde die gleiche Tiefe habe, wie seine Höhe über der Erde beträgt. Die Eingangstür war 4 Meter über dem Erdboden, also nur mit einer Leiter zu erreichen. Innen führte im Mauerwerk eine Rundtreppe empor. Die Zinnenbekrönung aus Ziegelsteinen wurde wohl erst später aufgesetzt. Die anschließenden Stadtmauern waren ziemlich hoch und erlitten den ersten Schaden durch ein Erdbeben im Jahre 1589. Zwinger waren zwei: der eine vom Sülzertor nach dem Obertor zu, der andere am Niedertor. Mauerreste fanden sich bis in die Neuzeit noch an der Riegnierstraße im Garten des Kantor Schulze, das sogen. Bunzelschlüssel, und weiter bis zum Friedrichstor. Auch im Logengarten stand noch ein Teil der Stadtmauer und anschließend ein noch bewohnter vier-eckiger Turm. An der katholischen Kirche setzte dann das Mauerwerk wieder an, am Niedertor zog es sich hoch oben hin, war leider vielfach durch Abbau unterbrochen, trat aber mit dem „Ziegenkrieg“ und der „Engelsburg“ immer wieder in die Promenadenanlagen hinein, die ja auf den zugeschütteten Wallgräben angelegt worden waren. So war der Schmiedeturm der letzte gut-erhaltene Rest alter Wehrhaftigkeit und ein Wahrzeichen der Stadt. Maco.

Wichtige Tage in Goldbergs Geschichte

Monat Februar

- 1490 am 14. wurde Valentin Friedland gen. Troßendorf zu Troitschendorf bei Görlitz geboren.
- 1564 am 15. zeigte sich ein großes Nordlicht.
- 1616 am 22. besucht Herzog Georg Rudolf die Stadt und wurde mit großem Jubel empfangen.
- 1678 am 18. wurden in Goldberg 3 Verbrecher hingerichtet, weil sie gemeinschaftlich die Kirche erbrochen und andere Diebstähle ausgeführt hatten. Einem Dienstjungen wurde der Kopf mit dem Schwert abgeschlagen, der zweite wurde geköpft und der Körper aufs Rad geflochten, der dritte wurde an eine Säule gebunden und lebendig verbrannt.
- 1698 am 8. wurde eine Magd, welche ihr Kind ermordet hatte, enthauptet und der Körper aufs Rad geflochten.
- 1741 am 6. wurde ein Teil des Daches der Stadtpfarrkirche durch einen von großem Schneegestöber begleiteten starken Sturm abgedeckt.
- 1858 am 12. Gründung des evang. kirchl. Gesangsvereins.
- 1862 am 1. wurde die Telegraphenstation dem Verkehr übergeben.
- 1866 am 7. erteilte der Minister für Handel und Gewerbe dem Komitee für Herstellung einer Eisenbahn von Zittau über Friedland, Greiffenberg, Löwenberg und Goldberg nach Liegnitz die nachgesuchte Erlaubnis zur Aufnahme der generellen Vorarbeiten.
- 1883 am 10. Gründung der Ortsgruppe Goldberg des Riesengebirgsvereins.
- am 20. brannte die erst 1882 errichtete Wolfsbaude auf dem Wolfsberge nieder.
- 1896 am 15. Eröffnung der Bahnstrecke Schönau—Ober-Kauffung.
- 1945 am 11. Räumung der Stadt vor den andrängenden Russen.

Roter Stern über „Zlotorya“!

Erlebnisse 1945/46 aus Goldberg von Artur Thomczik - 1. Fortsetzung

Jeder Deutsche mußte sich bei der polnischen Verwaltung, die im Landbunndhause untergebracht war, zur „Arbeit“ melden. Der polnischen Verwaltung waren deutsche Helfer beigegeben, die die unangenehme Aufgabe hatten, jeden Morgen die Arbeitskommandos zusammenzustellen, die die Russen und Polen gerade brauchten. Es ist viel über diese deutschen Helfer geschimpft worden. Aber sie hatten mit den unangenehmsten Posten, den man als Deutscher haben konnte, da man immer zwischen zwei Stühlen saß. Wenn eben 20 Mann zur Arbeit gebraucht wurden, so mußten sie aus den Häusern zusammengelockt werden. Jeder wollte sich aus durchaus berechtigten Gründen drücken und fühlte sich getroffen, daß er gerade mit sollte. Der Prügelknabe, auf den sich seine ganze Wut entlud, war natürlich der deutsche Helfer. Hätte man aber die Arbeitskommandos nicht zusammen bekommen, so hätten die Polen und Russen dies sofort als Sabotage aufgefaßt und Repressalien über die Bevölkerung verhängt, die weit schlimmer ausgefallen wären. Dies sollte man bei der Beurteilung dieser Angelegenheit nicht außer acht lassen.

Jeder arbeitsfähige Deutsche erhielt eine sogenannte Arbeitskarte, die auch als Ausweis diente. Auch gab es darauf eine Art Lebensmittelkarte, die uns aber die Lebensmittel zu den Vorzugspreisen meistens nur auf dem Papier verschafften. Auch mußten alle Deutschen weiße Armbinden tragen. Später mußte sogar noch der Name des polnischen Arbeitgebers vermerkt sein. Sehr schlecht war es für die alten, nicht mehr arbeitsfähigen Leute, die fast nur von der Gnade ihrer Mitmenschen lebten.

Achtung! NEUE ANSCHRIFT Achtung!

Otto Brandt, (20b) Braunschweig, Gliesmaroder Straße Nr. 109^{II}
P O S T S C H E C K K O N T O : H A N N O V E R 120923

Wer noch in der glücklichen Lage war, einige Wertsachen oder Wäschestücke zu besitzen, der mußte nach und nach alles zu Schleuderpreisen versetzen, nur um das Leben zu fristen. An Lebensmitteln gab es alles zu kaufen, wenn man nur über die nötigen Zlotys verfügte.

Zu jeder schweren und dreckigen Arbeit forderten die Polen Deutsche an. Auch die polnischen „Damen“ ließen ihre gesamte Hausarbeit von deutschen Frauen verrichten. Diese Posten waren in der Regel ganz begehrt, denn man brauchte sich nicht gar so schinden wie bei den Arbeitskommandos. Man bekam wenigstens sein Essen. Eine reguläre Bezahlung für die Arbeit gab es nicht. Man bezahlte einige Zlotys wenn man wollte und gerade Lust dazu hatte, meistens war man froh, wenn für die Arbeit wenigstens etwas Essen abfiel. Auch kam es häufig vor, daß die Deutschen bei der Arbeit noch geschlagen wurden.

In der Villa von Dr. Harbig und Dr. Hoffmann hatte der sogenannte polnische Sicherheitsdienst (eine Art Gestapo) Quartier genommen. Die Keller waren zu Gefängniszellen hergerichtet. Was sich hinter diesen Mauern abgespielt hat, stellt sich würdig den Schandtaten der Gestapo und NKWD zur Seite. Jeder, der an diesen Häusern vorbei mußte, machte einen großen Bogen darum, denn oft kam es vor, daß Deutsche, die gerade vorbeigingen, zu irgendwelchen Arbeitsleistungen in diese Höhlen kommen mußten, und dann tagelang dort festgehalten wurden. Auch manche Frau ist dort von der polnischen Miliz vergewaltigt worden. Wenn man dann mit einer gehörigen Tracht Prügel entlassen wurde, war man froh, daß man noch so gut davongekommen war. Die Mißhandlungen, denen die gefangenen Deutschen dort ausgesetzt waren, waren furchtbar und in den umliegenden Häusern hörte man nachts die Schreie der unglücklichen Opfer. Eine einfache Denunziation von Seiten eines lieben Freundes genügte, um einem einen wochenlangen Aufenthalt darin zu verschaffen. Immer kamen sie als gebrochene Menschen heraus und versuchten dann schleunigst schwarz über die Grenze zu machen, um nicht ein zweites Mal diesen Halunken in die Hände zu fallen. Ich habe aus meinem Freundes- und Bekanntenkreise genügend Beweise dafür.

Die sogenannte polnische Miliz war das übelste, was uns in Goldberg bedrückte. Sie bestand zum größten Teil aus unreifen Jugendlichen kommunistischer Gesinnung, die ein wahres Schreckensregiment ausübten. Dabei war es ihnen ganz gleich, wenn sie zu ihrer „Uniformierung“ auch gefundene SA-Requisiten (Koppel, Hosen u. dgl.) benützten. Sie glichen eher einer Räuberbande als einer wirklichen Miliz. Alles was ihnen gefiel, requirierten sie. Über die Methoden ein kleines Beispiel: Als ich an einem Sonntage vor Weihnachten bei einem Bekannten auf der Wolfstraße saß, donnerte es an die Tür und als er öffnete, standen 2 Mann Miliz und zwei Kinder mit einem Waschkorb davor. Sie drängten sich sofort in die Stube und rissen von dem schon geschmückten Christbaum herunter, was ihnen gefiel und legten es in den Korb, den die Kinder trugen. Diese „Weihnachtsaktion“ führten sie auf der ganzen Wolfstraße durch. Sie hatten wohl eine Weihnachtsfeier vor und besorgten sich so ihren Christbaumschmuck. Da meine Frau in der Hutfabrik arbeitete, die von den Polen zum Staatsbetrieb erklärt wurde, gelang es mir auch, dort „Beschäftigung“ zu finden. Anfangs waren wir nur eine kleine Gruppe und zwar, soweit mir noch erinnerlich, die Herren Fuhrmann, Sengpiel, Tschuschler, Kohlenhändler Walter Scholz, Feilenhauer, Schreyer, Kätsch, Bäckermeister Schneider, Wendt, Kuno Pohl und Justizinspektor Lienig, der später an den Folgen der Anstrengung starb. An Frauen waren dort Frau Stadtbaumeister Eitner, Frau Apotheker Hoffmann, Frau Spätlich, Frau Klose, Frau Hermann, Frau Weinhold, Frau Schaubke, Frau Ceslik u. a. Vom polnischen Direktor der Hutfabrik war Herr Goretzka als unser „Chef“ eingesetzt, da er der polnischen Sprache mächtig und früher schon dort tätig war. Unsere Hauptarbeit bestand darin, alle vom Opta Radiowerk während des Krieges eingebauten Wände herauszureißen, denn die Polen wollten die Hutfabrik so schnell wie möglich wieder in Betrieb setzen, was ihnen auch vor Jahren mit Hilfe der deutschen Fachkräfte gelungen ist. Da wir über kein besonderes Werkzeug verfügten, war dies eine sehr dreckige und schwere Arbeit. Auch mit unserer Arbeitskleidung haperte es. Wir sahen meist aus wie die Zigeuner. Die Frauen mußten die Maschinen einölen, damit sie nicht verrosteten. Sie hatten auch ihre liebe Not, den knietiefen Dreck und Schutt aus den Räumen hinaus zu schaffen. Später wurden die Frauen zu allen niederen Arbeiten eingesetzt und Frau Spätlich mußte sogar, als einige polnische Hutfabrikarbeiter gestorben waren, die Leichen waschen.

Da das Fabrikgelände niemand betreten durfte, auch die Polen nicht, so waren wir wenigstens in der Fabrik vor Belästigungen und Schikanen sicher. Ab und zu kam nur der ehemalige Besitzer Max Neumann in die Fabrik mit einem Körbchen, um sich einige Kohlen zu sammeln. Er ermunterte die Frauen, alles schön aufzuräumen und wollte ihnen später dafür extra eine schöne Belohnung geben. In seinem betagten Alter konnte er es nicht mehr fassen, daß ihm die Fabrik nicht mehr gehören sollte. Wir liebten ihn aber bei seinem Glauben, um ihm diese letzte Illusion nicht zu rauben. Der einstmal reichste Bürger aus Goldberg hauste jetzt in kümmerlichen Verhältnissen im Spittel. (wird fortgesetzt)

Bücherschau

DIE SAGEN DES KREISES LANDESHUT. A 5, 36 S., 180 DM.

Die Süd-Ostdeutsche Verlagsanstalt Rock & Co. in Groß-Denkte über Wolfenbüttel, bringt als ersten Band ihrer Schlesischen Heimatschriftenreihe soeben die „Sagen des Kreises Landeshut“ heraus. Der Kreis Landeshut ist einer der sagenreichsten Schlesiens und das Bändchen bringt in geschlossener Sammlung alles, was man sich einmal am heimischen Herd in langen Winterabenden erzählte. Von Zwergen, Geistern, Teufeln und Teufelsspuk berichtet dieser kleine Band, von dessen Titelbild die aus dem Kreise Landeshut auswandernden Zwerge nach den Felsen von Adersbach und Wekelsdorf freundlich winken. — Als weiteren Band der Schlesischen Heimatschriftenreihe ist im gleichen Verlag in Vorbereitung: „Bin aus dem lieben Riesengebirge.“ — Vielleicht bietet sich durch Herausgabe dieser begrüßenswerten Schriftenreihe auch die Möglichkeit einer Neuauflage der „Goldberger Sagen und Märchen“, die bisher noch zurückgestellt werden mußte. O. B.

DIE SCHLESISCHE BILDERBIBEL. — Gestaltet von Alfons Teuber. Verlag: Kirchliche Hilfsstelle „Christ Unterwegs“, München, Schubertstraße 2.

Es war eine köstliche Nachweihnachtsfreude als mir diese wundervolle Sammlung von etwa 300 Bildern der schlesischen Landschaft, ihren Architekturen und geschichtlich hervorragendsten Kunstwerken zu Gesicht kam. Wenn es der Sinn des Ausdrucks Bilderbibel ist, als Zusammenfassung ihres Inhalts dem täglichen Hausgebrauch zu dienen, dann haben Verfasser und Verlag eine prächtige Leistung zustandegebracht. Denn diesem Buch entströmen Kraftwerte, die den aus seiner schönen Heimat Vertriebenen aufrichten und die seiner neuen Umgebung zeigen, wie wertvoll der deutsche Osten ist, der Deutschland nicht verloren gehen darf. O. B.

AUDIENZ IN WINDSOR. — Novellen von Wolfgang Kraus. Albert-Limbach-Verlag, Braunschweig. Kart. 2,— DM.

Wer den früheren Hauptschriftleiter des Liegnitzer Tageblatts, Dr. Wolfgang Kraus (1887 in Libau geboren), als feinsinnigen Novellisten kennen lernen will, der greife zu diesem Bändchen, dessen Lektüre ihm großen Genuß bereiten wird. Der Verfasser hat mit dichterischem Einfühlungsvermögen spannende Episoden am Rande der Weltgeschichte in vier Erdteilen mit menschlichen Konflikten und seelischen Wirrnissen zu verknüpfen versucht. Politischer Blick und lyrische Epik werden in diesen auch sprachlich wohlgefeilten Novellen zu einem geschlossenen Ganzen vereint. Die alten Lita-Bezieher werden uns dankbar sein, wenn wir ihnen das wohlfeile Bändchen eines Heimatautors zur Anschaffung bei der Einrichtung einer neuen Heimbücherei wärmstens empfehlen.

WALDKRAIBURG. — Vom Bunker zur Siedlung. Walter Lindner. — Verlag „Christ Unterwegs“, München. 124 Seiten, 33 Fotos. Kart. 4,90 DM.

Waldkraiburg ist die jüngste Gemeinde der Deutschen Bundesrepublik. Das wäre kein besonderer Anlaß, über sie ein Buch zu schreiben. Für jeden Heimatvertriebenen hat aber der rührige Münchener Verlag mit dieser vierjährigen Geschichte einer Industriesiedlung von Heimatvertriebenen in Oberbayern ein Werk geschaffen, das in der Trostlosigkeit unserer Lage Aufmunterung und Hoffnungsfreude schenkt. Denn diese Geschichte einer jungen Gemeinde ist Zeugnis dafür, was fester Wille, Ausdauer, Zähigkeit und fleißige Arbeit zu leisten vermögen, was für ungebrochene Aufbaukraft in den leidgestählten ostdeutschen Menschen noch steckt, die sich auch im Fall Waldkraiburg erfolgreich gegen die Hemmnisse der Bürokratie durchsetzen. Otto Brandt.

Findelkind Christa Kuhn fand ihre Mutter

Tausendfach sind noch heute, fünf Jahre nach Kriegs„ende“, die menschlichen Tragödien der Trennung von Familien. Nirgends deutlicher wird das, als beim Suchdienst der Heimatzeitungen. Wir haben z. B. bisher in zehn Monaten 330 Suchbegehren kostenlos für unsere Leser bearbeitet und davon 169 positiv beantworten können. Das sind mehr als 51 % der Anfragen. Kein Suchfall hat uns mehr Genugtuung gebracht, als der des Findelkindes Christa Kuhn aus Hockenus. Ein aufmerksamer Leser machte uns im Juli v. J. darauf aufmerksam, daß laut einer Rundfunkdurchsage vom 26. 6. 1950 Christa Kuhn durch das Deutsche Rote Kreuz ihre Eltern sucht. Einige andere Leser unseres Heimatblattes gaben uns nach den veröffentlichten Suchanzeigen weitere wertvolle Hinweise, und so ist schließlich nach Monaten die Mutter des Kindes (der Vater ist in Rußland 1941 an einer Verwundung gestorben), Frau Elisabeth Schulz, geb. Kuhn in (19b) Oebisfelde, Magdeburger Straße 2, auf die Suchaktion durch Bekannte aufmerksam gemacht worden und hat sich nunmehr gemeldet. Dieser Fall beweist aber einmal mehr die Unabdinglichkeit der Heimatzeitungen, bei denen nicht nur alle Fäden zusammenlaufen, sondern auch eine ständige Fühlung mit den Heimatfreunden aufrecht erhalten bleibt, was bei Suchaktionen zumeist nicht der Fall ist. Eine Mutter fand ihr Kind! So mancher sucht noch seine Angehörigen und Bekannten. Wenn nur jeder Heimatfreund die ihm bekannten heutigen und ehemaligen Anschriften von Goldberg-Haynauern aus Stadt und Land seiner Heimatzeitung melden würde, dann könnte noch Tausenden aus unserem Heimatkreis bei der Suche nach ihren Lieben geholfen werden. Wer möchte sich wohl dieser menschlichen Pflicht entziehen? O. B.

Das evangelische Gotteshaus von Harpersdorf

Aus dem Grün uralter Friedhofsrüstem erhebt sich der feingegliederte Bau der evangelischen Kirche von Harpersdorf in formvollendeter Schönheit und machtvoller Größe. Auf massigem, reichverziertem Sockel strebt ihr Turm, sich von Absatz zu Absatz verjüngend, zur Höhe. Malerisch reizvoll erscheint die filigranähnliche Silhouette des dreifach gegliederten Turmdaches gegen den blaßblauen Himmel, gleich einem kunstvoll gezeichneten Scherenschnitt. Auf dem unteren breiten Turmhelm,



Evangelische Kirche zu Harpersdorf

in den sich harmonisch die großen Rundaugen der Zifferblätter einfügen, steht auf sechs schlanken Säulen der zweite Helm, der in kleinerem Maßstabe den letzten Turmhelm trägt. Auf ihm balanciert in schwindelnder Höhe der Turmknopf, über dem der österreichische Doppeladler und das Christuskreuz im goldenen Sonnenglanze funkeln.

Ein breites, schiefergedecktes Walmdach deckt die Kreuzform des Kirchenschiffes ab, das sich ungezwungen an den festen Turm lehnt. Durch unzählige, bleigefäßte Butzenscheiben der hohen Kirchenfenster flutet eine Fülle von Licht in das Innere des Gotteshauses, so daß auch an den düsteren Wintersonntagen kein unheimliches Dunkel durch den weiten Kirchenraum geistern kann. Du kannst auf jeden der 2400 nummerierten Sitzen Platz nehmen und getrost dein Gesangbuch öffnen, — keine störende Säule, keine dämmerige Nische wird dir die Schrift beschatten.

Die Weiträumigkeit der Harpersdorfer Kirche erinnert an ein verworrenes Kapitel schlesischer Kirchengeschichte, denn sie ist nach einem verheerenden Brande 1727 als Zufluchtskirche für 26 Gemeinden, die sich in besonders religiöser Bedrängnis befanden, neu erbaut worden. Meilenweit war damals der Kirchweg der Gläubigen, die während der Gegenreformation Trost und Stärkung in Harpersdorf suchten, unter anderem hielten sich auch die Protestanten von Hirschberg zur Harpersdorfer Kirche.

Religiöse Intoleranz bedrohte in jener Zeit auch die in Schlesien weitverbreitete Glaubensgemeinschaft der „Schwenckfelder“. Umsonst riefen die Glocken des Harpersdorfer Gotteshauses die „Schwenckfelder“, die zwischen Spitzberg und Gröditzberg eine Heimstatt gefunden hatten, zur Rückkehr in die evangelische Gemeinde. Die „Schwenckfelder“ von Harpersdorf verließen lieber Haus und Hof und wanderten in den Jahren 1731—34 nach Pennsylvanien aus, als daß sie ihrem Glauben abschworen.

Das Schicksal der „Schwenckfelder“ wiederholte sich im Gegenwartsgeschehen an der letzten Kirchengemeinde von Harpersdorf, die auch von Haus und Hof verdrängt wurde.

Der Verödung und dem Verfall ist ihr schönes Gotteshaus preisgegeben. Zerstörungswut riß die Türen aus ihren Angeln und zerbrach die lichten Fenster. Klagend streicht der Wind durch den weiten, leeren Raum. Mörtel und Kalk rieseln von Sims und Balkon, das Gebälk vermorscht, das Gestein zerfällt. Verstummt sind die ehernen Stimmen im hohen Glockenturm. Wolle Gott es fügen, daß ihr heller Dur-Dreiklang eine treue Gemeinde aus Fremde und Elend bald zurückruft in die geliebte Heimat!

Goldberger Treffen in Köln

entweder Himmelfahrtstag 3. 5. 51 oder Sonntag, den 6. Mai 51. Meldungen möglichst bald wegen der Größe des Saales erbeten an Stadtobersekretär Erich Z ä n g l e r, Brühl, Bez. Köln, Kaiserstraße 32 (Rückporto erbeten).

Herzlichen Glückwunschl

Zur Silbernen Hochzeit des Bauern Erich Ernst und seiner Ehefrau Agnes, geb. Kährlg, aus Hermsdorf/Katzb., jetzt (23) Spreda über Vechta, am 17. März. — Zum 79. Geburtstag von Frau Kretschmer, früher Goldberg, Schmiedestraße 28, jetzt (23) Twistringen, Bahnhofstraße 58, am 5. März 1951. — Am 24. Dezember 1950 feierten die beiden Töchter unseres Heimatfreundes Fritz Seemann aus Goldberg, Ursula Scholz, Morgensterstraße 2 und Christa Hinse, Kleinarstraße, in Hameln an der Weser Doppelhochzeit. — Zum 80. Geburtstag, am 21. Februar 1951, von Frau Marie Kallert, geb. Röthig aus Haynau, jetzt Etzenricht 34 (Oberpfalz). — Zum 74. Geburtstag von Robert Schneider aus Haynau, jetzt Freienuhl Kreis Arnsberg (Westfalen), am 10. März 1951. — Werkmeister August Furche aus Haynau, Wasserturmstraße, jetzt (22a) Wülfrath Kreis Düsseldorf-Mettmann, Stiftstraße 4 (Altersheim) feierte am 28. Januar 1951 seinen 78. Geburtstag.

Carl Schöps 93 Jahre alt . . . und ein 96-jähriger

Nicht nur in Goldberg, sondern im ganzen Kreis war Fleischermeister Carl Schöps bekannt, der kürzlich in Wolfenbüttel, wohl als einer der ältesten der aus der geliebten schesischen Heimat Vertriebenen, in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische seinen 93. Geburtstag im Kreise seiner Lieben und mit größter Anteilnahme der Flüchtlinge begehen konnte. Wir bringen aus diesem Anlaß das demnächst vom Heimatfreund W. Vierweg verfaßte Geburtstagsgedicht. Der Sängerkhor der Flüchtlinge erfreute das Geburtstagskind mit verschiedenen Heimatliedern, und wenn der Altersjubilär unentwegt an der Hoffnung auf Rückkehr in die liebe schlesische Heimat festhält, so ist das mehr als ein Zeichen gesunden Optimismus sondern für uns alle Mahnung und Verpflichtung, es ihm in dieser Hoffnung gleich zu tun.

Am 12. Februar feierte der frühere landw. Inspektor Wilhelm H ä n s e l, geb. 1855 in Pontwitz Kreis Oels, Schlesien, seinen 96. Geburtstag. Er wohnte zuletzt in Haynau bei seinem Schwiegersonn Willy Hoyer, nachdem er zuvor lange Jahre beim Prinzen Reuß in Neuhof, Riesengebirge, und auf anderen großen Gütern tätig gewesen war. Geistig und körperlich gesund, macht er täglich seinen Spaziergang und er hofft, auch seinen 100. Geburtstag feiern zu können. Er hat fünf Kriege in vollem Bewußtsein miterlebt. Soldat war er nicht. Nach der Vertreibung aus Haynau wohnt er wieder bei Schwiegersonn und Tochter in Ennepethal-Voerde, Post Bilstein. Auch wir gratulieren dem rüstigen Jubilär.

~ ~ Kleine Umschau ~ ~

Wer kann uns ein Foto von der „Alten Walke“ in Goldberg leihweise zur Verfügung stellen?

Kaufmann Walter Sengpiel aus Goldberg, Ring 32, der frühere Leiter der Filiale von Thams & Garfs, ist in (20a) Neuohf über Bockenau (Harz) bei Lam-springe zum Gemeindedirektor gewählt worden.

Im vorigen Jahr gedachten die alten Haynauer des Kantors Heinrich Hoffmann, der am 17. April 1950 100 Jahre alt gewesen wäre. Er stammte aus dem Riesengebirge und fand mit 29 Jahren sein Eheglück in der Vereinigung mit Berta Hoffrichter aus Haynau und daselbst zugleich seine zweite Heimat. Die evangelische Gemeinde verdankt seinem unermüdelichen Schaffen im Dienste der evangelischen Kirchenmusik unendlich viel. Wenn auch heute im zerfallenen Haynauer Dom seine über alles geliebte Orgel nicht mehr zur Ehre Gottes erklingen kann, so sollen doch er und seine Zeit und mit ihm Männer wie

Pastor prim. Krebs, Joachim, Kornetzki, Rektor Jemar, Hauptlehrer Weniger, Oskar Lehmann, Grell, Bertram, Adolf Dartsch sen., und andere nicht vergessen sein! Vor allem nicht Rektor Lustig! Am 23. Dezember 1916, dem Todestage von Heinrich Hoffmann, sank mitten im ersten Weltkrieg eine Zeit mit ins Grab, die unwiederbringlich ist, die aber gesegnet und schön war. Seine Frau überlebte ihn noch um 16 Jahre, ihm aber blieb manche Unbill und das Moderne erspart. „Ehre seinem Andenken!“

Pastor B. Wörner, Tecklenburg.

In und um Bielefeld sind eine größere Anzahl vertriebener Goldberger anwesig, die sich in landmannschaftlicher Verbundenheit allmonatlich treffen. Im Herbst führten sie eine wohlgelungene schlesische „Kärme“ durch. — Zum 1. Advent wurde etwa 300 Goldberger Kindern ein großer Gabentisch bescheert. Der 1. Sprecher, Rektor Simuleit, sprach allen Helfern und Helferinnen den Dank der Landmannschaft aus.

Wo sind die Akten der Kreiskommunalverwaltung?

Zu dieser in Nr. 7/50 aufgeworfenen Frage berichtet uns Herr Ernst Rudolph, Reg.-Insp. a. D. in Wachenhofen 2, Weißenburg:

Am 11. Februar 1945 fuhren wir mit dem Behördentreck — Landratsamt, Magistrat, Kreissparkasse, Kreiskommunalverwaltung und Amtsgericht — von Goldberg mit einem Lastkraftwagen ab. Vom Amtsgericht war Justizsekretär Härtel mit. Ob er die Grundstücksakten mitgehabt hat, entzieht sich meiner Kenntnis, ist jedoch kaum anzunehmen. Jedoch dürfte er das Grundbuch mitgehabt haben. — Wir kamen bis Eger. Dort ging der Betriebsstoff aus, weiteren Betriebsstoff konnten wir nicht erhalten. Wir blieben also in Eger. Da uns der LKW abgenommen wurde, wurden sämtliche Sachen der einzelnen Behörden dem Magistrat Eger übergeben.

Einige Wochen später, als die Tschechen bereits die Verwaltung übernommen hatten, habe ich zufällig gesehen, wie schwere eiserne Kisten in die frühere Volksbibliothek, gegenüber dem Landratsamt, in den ersten Stock transportiert wurden. Das waren sicher die schweren Kontenlisten der Kreissparkasse Goldberg. Ob auch die anderen Sachen des Behördentrecks dorthin gekommen sind, ist mir nicht bekannt.

Wir hatten die Absicht, die sämtlichen Sachen ins Reich zu nehmen, bekamen sie aber nicht heraus, da wir die Originalübernahmebescheinigung nicht vorweisen konnten. Diese Bescheinigung hatte Sparkasseninspektor Kapsch in Händen, der inzwischen mit einem Transport ins Reich (sowj. Zone) abgefahren war. Justizsekretär Härtel ist in Eger gestorben. Da Härtel sehr gewissenhaft war, ist anzunehmen, daß er wahrscheinlich in seinem Nachlaß ein Verzeichnis gehabt hat, aus dem hervorgeht, welche Sachen er vom Amtsgericht Goldberg mitgeführt hat. Die Witwe Härtels, Frau Frieda Härtel, kam nach ihrer Aussiedelung nach Ruhla/Thür., Dornengasse 25.



Riesengebütze von Steinseiffen

Aus dem Hauskalender
„Der Schlesier“ 1951
vom Verlag Rautenberg
& Möckel, Leer/Ostfriesl.

GrüBe außerhalb der Reihenfolge

Deckert, Agnes, aus Goldberg, jetzt (22c) Vollmershausen, Bezirk Köln, Kölner Straße 53. — Beer, Martha und Kinder, aus Goldberg „Deutsches Haus“, jetzt (22a) Grevenbroich (Niederrhein), Gustav-Lück-Straße 2.

Neuer Aufbau in der Fremde

Verwaltungsinspektor Kurt Brunnecker aus Goldberg, Obertorsiedlung 21, ist jetzt in (13b) Landau (Isar), Marienplatz 86, als Leiter des Kreiswohlfahrtsamtes tätig. — Gärtnereibesitzer Arthur Walter aus Goldberg, Ritterstraße 6, hat in Biendorf, Kreis Köthen (Sowj. Zone) einen gutgehenden Gartenbau-Betrieb mit vier Morgen Land, zwei Gewächshäusern, 92 Obstbäumen und 400 Frühbeetfenstern eröffnet. — Gerbermeister Herbert Würdig aus Goldberg, u. a. Besitzer der Walke mit dem historischen Wasserrad, erhielt im Juli 1950 einen Aufbaukredit. Mit dem erhaltenen Geld richtete er in Bestwig/Westfalen, Marienstraße, eine Weiß- und Sämschgerberei ein, in der wieder alles hergestellt wird, wie in Goldberg am Gefälle 8.

11. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Fechner*, Gerhard u. Erna, Siedlung, (23) Lüsche u. Essen, Oldenburg, — Willi, R.B.-Sekr., Warmutsweg 9, (15a) Gotha, Am schmalen Rain 8.
- Feder*, (Cellist), Oberau, (19a) Nietleben b. Halle (Saale), Ulmer Straße 46.
- Fehler*, Käthe und Werner, Wolfstraße 7, (13b) Plattling, Friedenstraße 57.
- Finger*, Anna, Ob. Siedlung 7, (13b) München 34, Ludwigstraße 16.
- Fischer*, Herta, geb. Seemann, Liegnitzer Straße 36, (2) Mittenwalde (Mark), Kirdstraße 8.
- Fleischer*, Joachim, (16) Frankenberg (Eder), Obermarkt 3.
- Florkowski*, Margarete, geb. Pohl, (21) Essen (Ruhr), Herwarthstr. 1c.
- Föst*, Anna, (15a) Rehestädt 19, Kreis Arnstadt, bei Bähr.
- Foltü*, Maria, FrL., Kamkestraße 6, (19) Kemberg bei Wittenberg, Leipziger Straße 51.
- Forkel*, Erika, Oberau, (13a) Bayreuth, Kanalstraße 21.
- Fornfeist*, Gertrud, Käte, Selma, Nieder- tor, (2) Burgdorf 146 (Spreewald).
- Foß*, Erich und Mutter, (23) Twistring- en, Stellerstraße 62.
- Frache*, Artur, Bäckermeister, Ob. Rade- straße, (23) Visbeck Kr. Vechta i. O.
- Franke*, Charlotte, geb. Swodnick, Ob. Radestraße 10, (19) Oschersleben, Lindenstraße 4, — Heinz, (23) Ritter- sade Kreis Vechta, — Paul, Reg.-Ob.- Sekr. Warmutsweg, (21) Arnsberg (Westf.), Vor der Haar 3.
- Franz*, K. und Albert, (23) Lohne Kreis Vechta (Oldbg.), — Gün- ter, Amtsger- Rat, (20b) Meinersen Kreis Gifhorn, — Herm- ann, Amtsgerichts-Rat, West- promenade 21, (16) Melsungen, Am Brüggerberg 7, — Paul, Schmiedestr., (19) Wolfen-Süd bei Ritterfeld, Ossi- wisky-Straße 19.
- Franzke*, Warmutsweg 12, (14a) Stutt- gart-Feuerbad, Kapfenburgstr. 3.
- Friedrich*, Willi, (Oberau), (22) Solingen- Ohligs, Pohlighof 2.
- Frömmter*, Ewald, Warmutsweg 7, (13a) Dittenheim 30, Kr. Gumershausen.
- Frost*, Wilhelm-Pückler-Straße 4, (2) Cottbus, Senftenberger Straße 5.
- Fuchs*, Helmut, Domstr. 13, (16) Franken- berg (Hessen), Ederstraße 6.
- Führer*, Rudolf, (20a) Peine, Neue Teich- straße 8.
- Gärtner*, Frau, Niedertor, (23) Twi- stringen, Stellerstraße, — Dora und Mutter, Landratsamt, (24) Hamburg- Altona, Siemenstraße 66, — Walter, Ritterstraße, (19) Wolfen bei Bitter- feld, Reudener Straße 42.

Haynau (Stadt)

- Altman*, Herta, Masseuse, (19) Bad Kösen, Saalstr. 5, — Liesbeth, geb. Raupach, (16) Wetter Kr. Marburg, Frenkenberger Str. 308.
- Anders*, Wwe., Friedrichstraße 18, (19) Emseloh Kr. Sangerhausen, Altestr. 9, — Marta, Burgstr. 1, (21b) Witten- Ruhr, Duschholzer Str. 43.
- Arlt*, Helene, (23) Wedehorn 10 über Twistring- en, — Katharina, Richthofen- straße 42, (23) Wedehorn 6a über Twistring- en, — Martha, Bielauestr. 4, (23) Lingen/Ems, Karlstraße 19.
- Aust*, Charlotte, (16) Frankfurt/Main- Sachsenhausen, Gutzkowski-Str. 45, — Erika, Heidelberg, Uferstraße 36.
- Gerstmann*, Agnes u. Max, Bismarckstr. 8, (19) Bad Kösen, Kukulauerstr. 9, — Bruno, Postkraftfahrer, Bismarckstr. 8, (22c) Mettmann Kr. D'dorf, Hufe 26, Ev.-Schule.
- Geßner*, Ernst, Kirchstr. 15, (23) Golden- stedt Kr. Vechta, — Hermann, (19b) Oschersleben (Bode), Magdeburger Straße 4, — Klara, Kleine Burgstraße, (23) Ambergen, Bez. Vechta, — Kurt, Peipestr. 3, (23) Bad Zwischenahr- Oldenburg, Unter den Eichen, — Gertrud, (22) Essen-Werden, EvgL Krankenhaus.
- Geyer*, Hanna, (21) Wengern üb. Witten (Ruhr), Osterfeldstraße 57.
- Giehmann*, Paul, Stockhausstr. 7, (20) Viennenburg, Goslarer Str. 58.
- Gierich*, Pauline, Frau, Bismarckstraße 6, (21a) Altendorf, Post Capelle Kreis Lüd- inghausen.
- Gierschner*, Paul, Sonnenland 16, (19) Veltheim b. Wernigerode.
- Gierth*, Gerhard, (23) Eeens (Ostfries- land) Molkereistraße 6.

- Giller*, Anna und Schwester Erika, Liegnitzer Straße 34, (1) Berlin SW 61, Wartenburgstr. 1.
- Girich*, Frau, Krane-Matenastr., (13a) Buchenreuth, Post Wurmbach über Forchheim Kr. Ebermannstadt.
- Glasenheim*, Artur, Mechn.-Mstr., (13b) Tegernsee/Oberbayern, Leeberg 171.
- Glander*, Bernhard, Lehrer, (21) Recklinghausen, Immelmannstr. 6.
- Glaser*, Helmuth, Ring, (20a) Göttingen, Johannisstr. 12.
- Glatz*, Emil, Langestr. 25, (23) Hohenbögen Kr. Vechta.
- Glatzel*, Maria, (2) Bad Freienwalde (Oder), Linsingenstraße 13.
- Glusckke*, Dr. Viktor, Pfarrer, (19b) Klütze (Altmark), Poppauerstraße 6.
- Göbel*, Fritz, Kalanderrührer, Mönchstraße 4, (21b) Volmarstein (Ruhr), Arndtstr. 4¹/₄, — Günter, Mönchstr. 4, (21) Hagen/Westf., Wielandstr. 15, — Werner, Mönchstr. 4, (13a) Forchheim-Obfr., Bayreuther Straße 15.
- Göldner*, A., (21a) Altenfeld 13, Post Budefeld (Sauerland), — Walter, Reg.-Insp., Gartenstraße 7, (21a) Großenberg 53 Kreis Hameln.
- Görlitz*, Karl Wilhelm, Liegnitzer Str. 39, (10) Crosta-Adolfshütte Kr. Bautzen.
- Gogolin*, Paul, Goethestr. 5, (21a) Lage (Lippe), Langestraße 81.
- Goldemund*, Klara, FrL., Ring 6, (13b) München, Geiseltalstraße 124.
- Gomille*, Robert, Bismarckstr. 7, (20b) Lagesbüttel 2 üb. Braunschweig.
- Gorka*, Eduard, Friedrichstr. 21, (23), Klövenhausen 4, Post Bassum.
- Gottschling*, Bruno, (10a) Köbeln bei Muskau, — Bruno, Schillerstr. 7, (21) Overhagen 92 üb. Lippstadt, — Erich (3) Faulenhorst/Mecklbg. Kr. Malchin, — Willi, (21b) Altendorf ü. Hattingen (Ruhr), Auf dem Loh 6, — Richard, Liegnitzer Straße 101, (19) Naumburg (Saale), Roßbacher Straße.
- Goy*, Herbert, Textilwaren, Ring 24, (21a) Lemgo, Kastanien-Allee 11.
- Göllner*, Martha, (21), Altenfeld Kreis Meschede (Westfalen).
- Goliberzuch*, Lina, (2) Zeuthen/Mark, Spreestraße 14.
- Gonschoreck*, Friede, Liegnitzer Str. 30, (15a) Böhlen 82, Kr. Arnstadt/Thür.
- Gräbner*, Wilhelm, (16) Flechtorf 47, Kr. Waldeck.
- Grätz*, Grete, Burgstr. 40, (13b), Kessenheim/Riß über Nördlingen.
- Graf*, Berta, (2) Prenzlau, Grabowstr. 13.
- Gramper*, Käte, Lindenstraße 4, (10) Glauchau/Sa., August-Bebel-Str. 20.
- Grase*, Peter, (20) Holle 43, Bez. Hann.
- Grau*, Franziska, Langestraße 34, (23) Lutten, Post Ammerbusch b. Vechta.
- Gröger*, Frieda, Gartenstr. 1, (10b) Oelsnitz (Erzgebirge), Ob. Hauptstr. 82.
- Grocke*, Richard, Liegnitzer Straße 83, (13) Lochau 25, Post Neusorg, Ohpf.
- Groß*, Hilda, Gartenstr., (23) Rechterfeld b. Vechta i. O.
- Großmann*, Waldschloß, (21) Niedermarsberg (Westfalen), Weist 10, — Bertha, (13a) Hemhofen 1, Kr. Höchststadt/Aisch.
- Grubert*, Alma, Mönchstr. 14, (1) Erckner b. Berlin, Ahorn-Allee 1.
- Grundmann*, Frau, (14b), Bad Schachau am Bodensee, Deschländerweg 27.
- Gründel*, Alfred, Burgstraße 5, (10b) Groitzsch b. Leipzig, Markt 15.
- Grüsong*, Else, Gartenstr. 25, (19) Eilsleben, EvgL. Pfarrhaus.
- Grühm*, FrL., (22) Altendorf ü. Hattingen (Ruhr).
- Grunwald*, Familie, (15) Handorf Kreis Schmalkalden.
- Gude*, Berta, Ring 9, (23) Mahlen 3, Post Eystrup, — Henriette, Ww., Liegnitzer Str. 38, (19b) Grävenitz Kr. Stendal.
- Günther*, Artur, Uhrmacher, Ring, (2) Müllrose b. Frankfurt/Oder, — Erna, Krane-Matena-Str. 3, (20) Salzgitter, Gertrudenstr. 6. — Käte, geb. Bunzel, Langestr. 37, (23) Wedehorn 8 über Twistingen.
- Guenther*, Dr. med., (15a) Schleusingen (Thüringen), Hainstraße 3.
- Gürke*, FrL., Lehrerin, Mittelschule, (10) Dahlen (Sa.), Stadtgraben 1.
- Gräbner*, Konrad, Lübenerstr. (13a), Wernfeld am Main.
- Grell*, Fritz, Bahnhofstraße 30, (21b) Hamm (Westf.), Soester Straße 64.
- Greschke*, Willi, (2) Frankfurt/Oder, Bergstraße 147b, bei Arnern.
- Gröger*, Martin, (21b) Minden, Kuhlenskamp, Seydlitzstr. 50, — Willi, Lessingstraße 4, (21) Minden/Westf., Baßtorpstraße 5.
- Grohke*, Willy, (23) Hoya a. d. Weser, Deichstraße 40.
- Großer*, Hans, (Stadtapotheke), (13a) Mellrichstadt 432.
- Grube*, Karl, (10b) Simselwitz ü. Döbeln.
- Grund*, Käthe, (1) Berlin-Köpenick, Wendenschloß 32d.

Modelsdorf b. Haynau (Kreis Goldberg)

- Berndt, Gustav, (10a)** Görlitz, Cottbusser Straße 28-30.
- Bernhardt, Robert, (10b)** Niederwinkel 29d üb. Glauchau/Sa.
- Bierent, Familie, (20a)** Algermissen Kr. Hildesheim.
- Bleul, Familie, (2)** Jüterbog, Ziegelstraße 33.
- Brettschneider, E., (10a)** Herrenhut O/L., August-Bebel-Straße 37.
- Bufe, Richard, (20a)** Algermissen, Kranzweg 6.
- Bunzel, Ernst, (22a)** Wuppertal-Elberfeld, Friesenstraße 22.
- Cibis, Ludwig, (10b)** Hohenstein-Ernsttal (Sachsen) Kr. Glauchau.
- Dietrich, Ernst, (13a)** Schirnding Kreis Wunsiedel, Bäckerei Kotzendorfer, — Gustav, (10a) Buchholz üb. Löbau, — Kurt, (24) Schwarzenbeck b. Hamburg, Möllnerstraße 23.
- Dietze, Erich u. Ernst, (13a)** Neumarkt (Oberpf.), Regensburger Straße 7, — Familie D., (19) Großzöberitz Post Zörbig, Kreis Bitterfeld.
- Ebner, Familie, (13a)** Breitbrunn am Chiemsee.
- Engel, Martha, (10b)** Leipzig N 24, Stettiner Straße 97, II.
- Förster, Richard u. Selma, (13a)** Pilmersreuth a. d. Str. Post Tirschenreuth, Obfr., — Familie F., (10a) Tetta Post Melaine üb. Reichenbach O/L.
- Genähr, Artur, (10a)** Buchholz u. Löbau.
- Gierschner, Kurt, Bauer, (20a)** Algermissen bei Hildesheim, Marktstr. 18.
- Glauber, Familie, (20a)** Algermissen.
- Goehrke, Friedr. Wilhelm, (2)** Peitz N/L., Schilfverarbeitung.
- Grän, Charlotte, geb. Rosemann, (10a)** Hartha Post Melaine, — Fritz, (22a) Hösel bei Düefeldorf, Badenstr. 6, — Selma, (10a) Buchholz üb. Löbau.
- Günther, Artur, (10b)** Leipzig OS., Idastraße 36, III.
- Günzel, Paul, (19)** Borgitz Kreis Gardelegen, Gardelegener Straße 22.

UNSERE TOTEN

Aus Goldberg. — Sattlermeister und Tapezierer Paul Römer, Sälzer Straße 2, gest. am 28. 3. 1945 im Böhmerwald am Schlaganfall; seine Ehefrau starb am 1. 7. 1945 infolge Herzschwäche in Wirsberg/Fichtelgebirge. — Glaser Max Jany, Friedrichstor 1, am 9. 2. 1946 in Wilhelmshaven tödlich verunglückt. — Reichsbahnbobenzugführer Oskar Barth, Warmutsweg 9, ist am 26. 2. 1945 an den in Dresden beim Bombenangriff erlittenen Verletzungen in Erfurt verstorben. Seine Frau Anna Barth, geb. Bock, starb am 2. 3. 1948 an Embolie in Roding/Opf. — Frau verw. Buchdruckereibesitzer Fanny Collmar, geb. Schwedowitz, starb am 9. 3. 1946, im 91. Lebensjahre. — Frau Elisabeth Meischer, geb. Fleißig, Reiferstraße 15, starb am 10. 12. 1950 in Salzglitter an Herzschlag. Deren Sohn, Fritz Meischer ist im Februar 1945 in Rückenwaldau Kreis Bunzlau von Russen erschossen worden.

Aus Haynau. — Frau verw. Martha Wenz, Bismarckstraße 1a, ist am 6. 11. 1950, kurz nach Vollendung ihres 74. Lebensjahres, in Gladenbach/Hessen, verstorben. — Prokurist i. R. August Vielhauer, gestorben im Februar 1947 in Bad Harzburg. — Frau Berta Häntsch, geb. am 2. 12. 1891, gest. am 10. 8. 1945 an Thrombose in Haynau. — Robert Jüngling, Weberturmstraße 3, geb. am 7. 10. 1867, wurde im April 1945 im Keller der Siedlung Sonnenland erschossen aufgefunden. — Frau Klara Schneider, geb. 21. 3. 1919, gest. in Freiwohl Kreis Arnsberg am 8. 9. 1947. — Paul Kuhn, Liegnitzer Straße 24, gest. am 11. 1. 1950 in (2) Proschin 86, Kreis Spremberg N/L., an Tbc. — Postschaffner Gustav Scholz, Krane-Matena-Str. 1, wurde 1945 von Russen erschossen. — Klara Schneider, gest. am 8. 9. 1947 in Freiwohl, Burgstraße 18. — Franz Klein, Gartenstr. 13, gest. am 16. 4. 1948 in Gennebreck Post Herzkamp, an Gehirnschlag.

Aus dem Kreise. — Gasthausbesitzer Alfred Warmer aus Adelsdorf, gest. am 21. 1. 1951 im Altersheim in Oeventrop; seine Ehefrau Marie Warmer, gest. am 7. 1. 1951 im Krankenhaus zu Arnsberg/Westfalen. — Im Januar 1951 verstarb in Fröndenberg, Kreis Unna, die frühere Bäuerin Frau Hößig aus Wittgenfurt im Alter von 72 Jahren.

Aus Konradsdorf. — Paul Atzler, gest. am 30. 7. 1948 im Krankenhaus Mainburg an Ruhr und Lungenentzündung. — Marie Atzler, geb. Schwabe, gest. am 3. 9. 1945 nach den Strapazen der Flucht im Krankenhaus Frankfurt a. d. Oder.

Aus Schellendorf. Frau Schmiedemeister Lina Völkel, gest. 1945. — Frä. Selma Tigner, gest. 1945 an Typhus. — Frau Emilie Quägger, ihr Sohn Günter Quägger, ihre Tochter Margarete Pohl, geb. Quägger, gest. 1945; Alfred Quägger gefallen. — Frä. Margarete Cenehr und Frau Frieda Häring, Frau Frieda Richter, geb. Quägger, gest. 1945. — Fritz Richter, gest. 1949 in der Charité Berlin. — Altbauer Gustav Köbe, gest. 1943. — Altbauer Reinhold Lange, Stellmacher Wilhelm Reiniger und Gastwirt Hellmut Jacob, wurden vom Treck verschleppt; sie starben in einem Lager in Wien (mitgeteilt von Frau Else Fischer).

Aus Michelsdorf (und Vorwerke M.). — Emma Starke geb. Wolle und Elise Wolle, beide gestorben am 7. 12. 1945 (Hungertyphus). — Schmiedemeister Bernhard Starke, gest. im Juli 1946 an Hungertyphus auf dem Transport in Kohlfurt. — Erich Mitscherling, gest. im Juli 1946 in Waltersdorf infolge Zugunglücks. — Berta Stanke, gest. im Juli 1946 in Kysby bei Kiel.

Gedenken zum 5. Todestage.

Am 9. Februar 1946 verstarb fern der lieben Heimat an den Folgen der Ausweisung unsere liebe, herzensgute Mutter und Oma,

Frau Ida Wache

geb. Bernd

aus Goldberg, Schl., Sälzerstr. 13, im Alter von 64 Jahren. In Ndr.-Böhmersdorf (Thr.) wurde sie zur ewigen Ruhe bestattet.

In stillem Gedenken

Herbert Hainke und Frau

Agnes, geb. Wache,
und Enkelkinder Heinz und Rosel.

Am 15. 12. 50 starb plötzlich im Alter von 85 Jahren meine liebe Mutter, Frau

Emma Heinrich

geb. Absch

Dinklage, Krs. Vechta
(Oldbg.)

Johanna Heinrich

Früher Hoyнау,
Ring 27.

Otto Diederich

Stadtdirektor

Ingeborg Diederich

geb. Eckert

geben ihre Vermählung
bekannt

Bad Salzuflen,
den 26. Januar 1951.
Wellenfeld 9.

Als Vermählte grüßen

Simon Senger

Maria Senger

geb. Joppich

(Früher Konradsdorf)

Hebrontshausen,
den 30. Januar 1951.

Zwecks gemeinsamer
Haushaltführung:

Welcher unabhängige Landmann sucht eine Kameradin?

Ich bin 40 Jahre alt, evgl.,
beziehe Rente. Bei gutem
Verstehen spätere Heirat
nicht ausgeschlossen.

Gelegenheit zur Haltung
von Vieh vorhanden.

Angebote unter 311 Etha
an den Verlag der Go-Ha.

Als Vermählte grüßen

Fritz Winkler

und Frau Gerda, geb. Böhnke

Bärsdorf-Trach

jetzt (21) Wittlaer,
Böckumer Str. 141, 30. 9. 50.

Bisher erschienene

Hefte 1-10

vorläufig

nachlieferbar!

Bitte Unkostenbeiträge mög-
lichst Anfang jeden Viertel-
jahres einsenden!

An meinem 93. Geburtstag habe ich viel gute
Wünsche und liebe Grüße erhalten, wofür ich hier-
mit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Mit Schlesiergruß!

Carl Schöps, Fleischermeister

Goldberg i. Schl., Markt 34

z. Zt. Wolfenbüttel/Brschw.

Grauhofstr. 6

Originalzeichnungen,
Aquarelle und Sepia, von
Haynauer Motiven

u. aus der Umgebung
liefern ich
den Heimatfreunden
billigst

Ulrich Weyrauch

(16) Rittmannshausen, Krs. Eschwaga
(Werra)

In Kommission!

Ein gangbarer Artikel.
Jeder ist Käufer.
Anfragen unter D 361 an den
Verlag der Go-Ha-N.

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braunschweig, Gliersaroder Str. 109, II. —
Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co. (Süd-Ostdeutsche Verlagsanstalt), (20 b) Groß-Denke über
Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braun-
schweig — Postscheckkonto: Hannover Nr. 1209 23. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten.
— Unkostenbeitrag der Bezahler: Vierteljährlich DM 1,65 West, Ostbezieher 2,— M. Ost pro Nr.
bei Angabe einer Westanschrift, an die Versand erfolgen kann. — Jeder helfe durch Neuerwerbungen
am Ausbau — Zahlungsweise: Unkostenbeiträge möglichst vierteljährlich voraus auf Postscheck-
konto überweisen.